

Ein Bestand von musealem Rang und hohem, auch praktischen Wert für Gegenwart und Zukunft des Orgelbaus:

Carl Freis Sammlung von Kompositionen und Arrangements für Drehorgeln

Das Kartonnoten-Archiv des Waldkircher Drehorgelbauers Carl Frei

Notizen von Monika Wurmdobler-Keller und Dieter Steinmann, 2014

Der Drehorgelbauer Frederic Keller (1940 – 2013) konnte 1992 gemeinsam mit dem Kerpener Musikmechaniker, Klangapparate- und Performancekünstler Gerhard Kern das komplette Archiv an Kompositionen und Arrangements, also den Notenbestand der prominenten Waldkircher Orgelbauer Carl Frei senior und junior erwerben.

Ein solitäres musikkulturelles Vermächtnis aus Waldkirch

Vor dem Hintergrund der international stetig anwachsenden Bedeutung mechanisch erzeugter Musik, wie etwa am Beispiel Conlon Nancarrow's, vor allem für die zeitgenössische ernste und Avantgardemusik sowie in experimentell disponierten Kreisen der populären Musik zeigt sich die umfangreiche, weltweit einzigartige Musiksammlung der Freis als ein kulturhistorisch bedeutsames Konvolut von gewiss mehrseitig hohem Rang und Wert, gerade auch für die Zukunft dieser Musiksparte sowie für die Darstellung dieses Metiers gegenüber der Musikwissenschaft.

Dabei prägen 2 Schwerpunkte diese Sammlung, die mit den Namen Carl Frei und Gustav Bruder in Verbindung gebracht werden können. Beide Namen stehen zum einen für international anerkannte Qualität, zum anderen aber auch für eine Unterschiedlichkeit, die in den Kreisen der Liebhaber von Drehorgelmusik immer wieder zugespitzte Positionierungen auslöste. Speziell für Komponisten und praktizierende Musiker kann vom hohem Interesse sein, daß Carl Frei in betonter Weise für die Drehorgel als ein unbedingt eigenständiges Musikinstrument komponierte, sich also entschieden

von den früheren Moden abwandte, die Drehorgel lediglich zur Imitation etwa eines Orchesterklanges etc. zu verwenden. Carl Freis Musik schöpft alle Möglichkeiten raffiniert gebauter Orgeln in ästhetisch anspruchsvollster Weise aus und leistet somit Bleibendes; namentlich, wie viele Sachkundige meinen, bislang Unüberbotenes zur klanglichen Erweiterung und Verfeinerung des Genres.

Der Rang der Sammlung Frei ragt demgemäß über ihre Bedeutung als prominentes museales Epochendokument hoch hinaus. Die Gehalte des in ihr so umfassend Repräsentierten vermögen wertvolle Anstöße in verschiedenste kulturelle Richtungen und Strömungen geben. Der international erfolgreiche Carl Frei griff in seiner Arbeit als Komponist vielfach auch musikalische Motive und Spielweisen diverser europäischer Musiktraditionen auf, um ihnen in eigenständiger Neudeutung ihrer musikalischen Gestalt den spezifischen Glanz seiner grandios gebauten Drehorgeln zu geben. Auch deswegen besteht die Sammlung seiner Tonschöpfungen für Drehorgeln gewiss bleibend als Ideen-, Verfahrens- und Schönheitenfundus weit über die Grenzen des deutschsprachigen Raums hinaus.

Frederic Keller über die Künste der beiden Freis

Der Drehorgelbauer Frederic Keller, der einzige Schüler, langjährige Mitarbeiter und auserkorene Nachfolger Carl Frei juniors, notierte über einige wesentliche Aspekte des spezifischen Zaubers der Frei'schen Kompositionen, Arrangements und Orgeln:

„Weil der größte Intonateur seiner Zeit jeder Pfeife buchstäblich Leben eingehaucht hat, führt auch das Pathos der Freischen Orgeln den Zuhörer in eine andere Dimension. Diese Orgeln vermitteln nicht nur eine Melodie mit Verzierung und Begleitung. Das geschieht eher nebenbei. Es entsteht vielmehr ein Klanggemälde, das sich aus der Eigendynamik der Stimmen wie von selbst entfaltet, nicht nach den Regeln, nach denen gewöhnlich musiziert wird. Einmal sagte Carl Frei beim Intonieren zu mir; „Merkst Du was?“

So wird sie schöner, das heißt lauter“. Was sich anhört wie ein Witz, daß das Schöne und das Laute das Gleiche sein soll, ist in seiner groben Vereinfachung typisch für ihn, ein Schlüssel zu seinem Geheimnis. Wie ein Bildhauer, der die Figur bereits sieht, in dem Block, den er bearbeitet, so ahnte Carl Frei den Ton voraus, um ihm die Freiheit zu geben, ungehindert erstrahlen zu können. Wäre das Laute nicht schön, so wäre es reine physikalische Energie, der Klang wäre erzwungen, gepresst, angestrengt. Das Gegenteil macht die Magie der Freischen Orgeln aus. Hier sind Kräfte gebändigt, die nach Entladung drängen.

Auf der Farbigkeit des Klangbildes beruht der Erfolg seiner Orgeln. Obwohl er viele Nachahmer gefunden hat, lassen sich die Frei-Orgeln unter anderen sofort heraushören. Es ist wunderbar, daß sie dennoch auch untereinander nicht zu verwechseln sind. Das ist ein Beweis für seinen großen Stil. Seine Bedeutung geht weit über die Orgelwelt hinaus. Er verwirklichte seine eigenständig neue Musik, deren Stilelemente dem Expressionismus entsprechen. Sie ist jedermann zugänglich, aber es ist schwierig, ihr Wesen in Worte zu fassen. Carl Frei war zu sehr eins mit dem Klang, als daß er ein romantisches Verhältnis dazu hätte entwickeln können.“

Schon aus diesen knappen Hinweisen lassen sich einige der hauptsächlichen Gründe ablesen, aus denen heraus Frederic Keller und Gerhard Kern die riesige Sammlung der Freis in ihre Obhut nahen. Nicht etwa die regionalhistorisch-museale Bedeutung des Bestandes oder alleine die pragmatischen Potenziale dieses Schatzes, sondern primär der ästhetischer Rang, die den Arbeiten innewohnenden Neuerungen und Finessen, ihre überragende künstlerische Originalität , letztlich die dominanten Schönheiten des Ganzen versetzten Frederic Keller und Gerhard Kern in die selbstgewählte Verpflichtung, den Korpus dieses musikkulturellen Dokumentes als Ganzes zu bewahren und insbesondere auch neuen Nutzungsmöglichkeiten, insbesondere auch über ihre eigene künstlerische Arbeit hinaus, zur Disposition zu stellen.

Neben den eigenen Tonschöpfungen und Arrangements Carl Freis, liegen in dieser Sammlung auch Zusammenstellungen ästhetisch herausragender Arrangements, etwa von Gustav und Eugen Bruder und von Walter Rambach sowie weiteren Exponenten der Drehorgelmusik, - „... kurz alles, was Herr Frei nach dem Krieg in Waldkirch noch finden konnte“, so Frederic Keller in einem Aufsatz zur Geschichte der Sammlung.

Es ist Vater und Sohn Carl Frei zu verdanken, die noch verfügbaren Reste Waldkircher Orgelschablonen, also den letzten Rest des musikalischen Gedächtnisses der Waldkircher Drehorgelindustrie, zusammen gesammelt und mit den Überresten eigener Arrangements nach der Internierung aus den Niederlanden in der Nachkriegszeit zu dieser umfangreichen Sammlung zusammengefügt zu haben.

Nach den Aufzeichnungen Gerhard Kerns¹, der nach der Inobhutnahme der Sammlung alle damit verbundenen Daten neu erfasste und die Sammlung damit wieder „arbeitsfähig“ machte, lassen sich exakte Angaben über die Herkunft der ca. 4.000 Titel machen.

So sind dem Umfeld des Waldkircher Drehorgelbaues (Bruder, Ruth) ca 65% zuzuordnen, Carl Frei weitere 17%, die restlichen 18% verteilen sich auf nicht weniger bekannte Marken wie Gavioli, Limonaire, Wellershaus u.ä.

Genauere Angaben dazu, wieviele und welche Titel nun Carl Frei und Gustav Bruder zuzuordnen sind, lassen sich nur bei detaillierter Recherche des Materials machen. Titel, die ursprünglich für die eigene Marke entstanden, erfuhren gerade in der Zeit nach 1945 interessante Adaptionen für andere Marken. So finden sich Frei Arrangements z.B. auch auf Ruth Orgeln. Dies hängt damit zusammen, dass Frei gerade in der Nachkriegszeit für viele noch spielbaren Instrumente gleich welcher Marke mit Restaurierungen und Umbauten tätig war.

Je nach Perspektive des Betrachters bietet diese Sammlung die unterschiedlichsten Erkenntnismöglichkeiten über die Entwicklung des Drehorgelbaues und seiner Musik, kulturhistorisch, industriegeschichtlich, musikwissenschaftlich – es gibt viele Zugänge und es spricht vieles dafür, dieses einzigartige Projekt weiter zu entwickeln.

¹ siehe auch die Übersichten 1 + 2

Übersicht 1

Orgeltypen, Hersteller und zugehörige Titelanzahl in der Sammlung

37er Clavis	1	
41 Clavis	5	
56 Clavis	32	
100er Clavis	2	
Modell 103 Gebrüder Bruder	1	
43er extra	3	
Modell 104 Gebrüder Bruder	1	
Modell 106 Gebrüder Bruder	2	
Modell 107 Gebrüder Bruder	482	
Modell 108 Universum	79	
Modell 109 Gebrüder Bruder	73	
Modell 111 Gebrüder Bruder	403	
Modell 111 GB Rollenorgel	17	
26er Rolle	4	
56er Rolle	2	
56er Gebrüder Bruder	53	
Extra Gebrüder Bruder	1	
Gebrüder Bruder		1.161
37er Wilhelm Bruder Söhne	91	
41er Wilhelm Bruder Söhne	78	
46er Wilhelm Bruder Söhne	24	
48er Wilhelm Bruder Söhne	108	
53er Wilhelm Bruder Söhne	3	
54er Wilhelm Bruder Söhne	34	
61er Wilhelm Bruder Söhne	59	
70er Wilhelm Bruder Söhne	15	
82er Wilhelm Bruder Söhne	3	
96er Wilhelm Bruder Söhne	11	
Wilhelm Bruder Söhne		426
45er Alfred Bruder	76	
52er Alfred Bruder	20	
Alfred Bruder		96
33er Ruth	371	
34er Ruth	40	
35er Ruth	183	
36er Ruth	214	
38er Ruth	135	
39er Ruth	16	
52er Ruth Gebr.	2	
65er Ruth	6	
Ruth		967
35er Carl Frei	67	
41 - 35er Carl Frei	190	
47er Keller / Frei	100	
90 - 125er Carl Frei	272	
90er Keller/Frei	5	
68-90 Carl Frei Holland	50	
Carl Frei		684
30er - 40er Limonaire	1	
35er Limonaire	7	
38er Limonaire	13	
56er Limonaire	1	
57er Limonaire	2	
68er Limonaire	90	
89er Limonaire	2	
Limonaire		116
89er Gavioli Nr.4	245	
89er Auberson	15	
Gavioli		260
41er Wellershaus	1	
43er Wellershaus	10	
44er Wellershaus	1	
59er Wellershaus	33	
70er Wellershaus	69	
83er Wellershaus	2	
82er Wellershaus	10	
Wellershaus		126
41er Wrede	1	
58er Wrede	2	
59er Wrede extra	34	
67er Wrede	2	
69er Wrede	12	
Wrede		51
56er Richter	43	
79er Richter	23	
69er Strack	7	
Richter		73
32er Molzer	8	
82er Molzer	6	
44er Bagigalupo	34	
48er Marenghi	1	
Loos	10	
Orchestrion Weber Bleibach	22	
52er Gasparini	11	
Mortier	1	
88er De Cap	1	
Harmonium Metz	4	
unbekannt	6	
Andere		104
Gesamt		4064

Übersicht 2

Hersteller und zugehörige Titelanzahl in der Sammlung

	Anzahl	Prozent
Gebrüder Bruder	1161	28,6%
Wilhelm Bruder Söhne	426	10,5%
Alfred Bruder	96	2,4%
Ruth	967	23,8%
Carl Frei	684	16,8%
Limonaire	116	2,9%
Gavioli	260	6,4%
Wellershaus	126	3,1%
Wrede	51	1,3%
Richter	73	1,8%
Andere	104	2,6%
Gesamt	4064	100,0%

